

Volksstaat und Volkszeitung stellen sich Arm in Arm stehend vor den Ausbeuterstaat.

Wahrhaftig, sie sind einander wert! Doch sie längst keine ernstlichen Differenzen mehr untereinander haben, davon zeugen gerade in der letzten Zeit die lebhaften Bemühungen Weidts und seiner Getreuen, die auf eine Wiedervereinigung mit der SPD immer klarer abzielen. Und so ist es mehr als ein Symbol, wenn am gleichen Tage ein Bericht über das Jubiläum im Reichsarbeitsministerium mit den Worten schließt: „Die Feier schloß (nach einer Ansprache Wissells — D. Red.) mit dem Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes“.

Korruption in der Lübecker SPD

Eine Kassenunterschlagung folgt der anderen

Am 7. Oktober erhängte sich der sozialdemokratische Hauptkassierer des Fabrikarbeiterverbandes in Lübeck, Schmüde, nachdem in seiner Kasse ein Fehlbetrag von 12.000 Mark festgestellt war. In der letzten Versammlung des Verbandes wurde aus dem Protokoll festgestellt, daß Schmüde und auch der 1. Bevollmächtigte, Wüll, sich ein höheres Gehalt bewilligt hatten, als ihnen nach dem Verbandsstatut zustand. Als Belohnung dafür wurde Wüll vom Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbandes mit der vorläufigen Führung der Kassen-Geschäfte betraut. Schmüde hatte die unterschlagenen Gelder mit anderen Lübecker Verbandsbureaucraten durch die Kasse gejagt. Kurz vor dem Selbstmord Schmüdes ist Kühl, Hauptkassierer des Gewerkschafts- und Staatsarbeiterverbandes, ein Kammer Reichsbannerführer, wegen Unterschleife von 4000 Mark von seinem Posten entfernt worden. Vor Kühl wurden dem Sozialdemokraten Florentz, Funktionär im Staats- und Gemeindearbeiterverband, 5000 Mark Unterschlagung nachgewiesen. Sein Vorgänger, Eufert, ein wäcker Kommunistenfürer, hatte zu Beginn der Inflationszeit 28.000 Mark entwendet.

Der Funktionär des Buchdruckerverbandes, beschäftigt beim sozialdemokratischen Volksboten, Johann Barg, wurde der Unterschlagung von 5000 Mark überführt. Das war dann der neueste Fall in der Korruptionsliste der Lübecker SPD. In der außerordentlichen Verbandsversammlung am vergangenen Freitag beschloß Barg die Freigabe, den Fehlbetrag zu machen, seine Schuld in Raten von 5 Mark abzutragen. Die 5000 Mark würden dann also in 20 Jahren vielleicht abgezahlt sein. Damit vertagte Barg nur die übliche reformistische Praxis. Vor kurzem wurde zum Beispiel der ehemalige Hauptkassierer des DMB in Lübeck, der Sozialdemokrat Geste, wieder aufgenommen, der vor 3 Jahren umfangreiche Unterschlagungen begangen hatte und bis heute kaum die Hälfte wieder zurückgezahlt hat.

Die SPD-Pressen natürlich schweigt sich über diese Korruptionen gründlich aus.

Das schamrote Polizeipräsidium

Der Umsturz zu Wandts „Crotik und Spionage“ beschlagnahmt

Wie uns die Dresdner Arbeiterbuchhandlung, Victoriastraße 21, mitteilt, beschlagnahmen heute vormittag Beamte des Dresdner Polizeipräsidiums 19 Umschläge des Buches „Crotik und Spionage“ in der Klasse Gent von Heinrich Wandt. Das Polizeipräsidium als Sittenwächter der alten Weiber beiderlei Geschlechts nimmt Anstoß an den dort abgebildeten Frauenbeinen neben dem Offiziershiesel. Der Anstoß mehr oder weniger schäner Beine, der im Zeitalter des kurzen Rodos eine Selbstverständlichkeit ist und nur geilen Spichern auf die Ketten fällt, hat das Dresdner Polizeipräsidium dazu gebracht, auch einmal rot zu werden, nämlich schamrot, so schamrot wie die Spiegel, die zwar alle gern das sehen, was sie laut verurteilen, aber was für sie nur im Dunkeln existieren darf. Denn was Spicker nicht sehen können, das ist nackte brutale Wahrheit im hellen Licht.

Der Genetretich der Polizeiführer wird allerdings dem Vertrieb revolutionärer Literatur wenig Abbruch tun. Mögen sich die Herrschaften an den beschlaggenommenen Bildumschlägen laute, der anlagende Inhalt des Buches wird durch das Fehlen des Umschlages niemals abgeschwächt werden können.

Hausdurchsuchung auch in Leipzig

Leipzig. Im Hause des Leipziger NW fanden gestern Hausdurchsuchungen statt, wobei eine große Anzahl Zeitungen „Die rote Front“ beschlagnahmt wurde.

Erdrutsche am Völsberg

Der Eisenbahnverkehr unterbrochen

III. Basel. Infolge der unaufrührlichen Regengüsse haben sich auf der Völsberg-Linie zwischen Brig und Valden verschiedene Erdrutsche ereignet, so daß auf dieser Strecke der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Da die Völsberg-Linie als Ersatz für die Gotthard-Unterbrückungen auf der Gotthard-Linie härter herangezogen wurde, ist diese zweite Unterbrückung doppelt gefährlich. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf Automobile aufrecht erhalten. Für den Alpenübergang durch die Eisenbahn bleibt jetzt nur noch die Strecke Laujanne-Simplon übrig.

Der hilflose Wissell

Er bittet um gut Wetter bei den Unternehmern

Neben der juristischen Begründung für die Verbindlichkeits-Erklärung des Schiedsrichters in der Metallindustrie hat der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wissell noch eine erklärende Erklärung zu diesem Schiedspruch abgegeben.

Jämmerlicher und laienhafter kann wahrhaftig kein Arbeitsminister, zumal kein sozialdemokratischer, in diesem Augenblick vor den Unternehmern watseln. Lang und breit wird in der Erklärung auseinandergesetzt, man habe einen „Fachmann“ für das Ruhrgebiet als Schlichter eingewählt und erst „nach langen Überlegungen“ habe sich Wissell für die Verbindlichkeits-Erklärung entschieden. Dann werden die juristischen Einwände der Unternehmer widerlegt und dann heißt es wörtlich:

„Ferner sei von Arbeitgeberseite auf die derzeitige ungünstige Konjunktur hingewiesen worden. Es müßte zugegeben werden, daß die Ergebnisse des letzten Jahres mit Vorbehalt anzunehmen seien. So sei es richtig, in diesem Zusammenhang auf den langen Erztreif in Schweden hinzuweisen, der die Ruhrindustriellen gezwungen habe, trotz der laufenden Kontrakte teure Erze aus Kanada, Spanien und Indien zu beziehen. Aber es müßte beachtet werden, daß der Schiedspruch nicht kurz befristet sei, sondern 1 1/2 Jahre laufe. Nun ist es aber ohne Zweifel, daß im Laufe dieser 1 1/2 Jahre die Erleichterungen in der Lage auf dem Erzmarkt sich zugunsten der Ruhrindustrie auswirken werde. Hingegen komme noch die im vergangenen Jahre allenthalben durchgeführte und auf die neue Arbeitszeitordnung zurückzuführende Rationalisierung. Nach erfolgter Durchführung würden nun allmählich die Früchte dieser Rationalisierung von den Arbeitgebern geerntet werden können.“

Die „armen Unternehmer“, die bekanntlich vor Hunger und Not nicht mehr aus und ein wissen, weil sie den Arbeiter so „hohe“ Löhne zahlen müssen, bekommen hier von dem sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wissell also ausdrück-

Gegenoffensive der Arbeiterklasse!

Die Unternehmer der rheinisch-westfälischen Metallindustrie haben über 200.000 Arbeiter ausgesperrt, obwohl ein verbindlich erklärter Schiedspruch vorlag. Die Begründung der Aussperrung zeigt, daß sich der Schlag der Hüttenbarone gegen die gesamte Arbeiterklasse richtet. Der Deutsche Landeseidgenössenrat gibt den Standpunkt der Unternehmer mit folgenden Worten wieder:

„Der prinzipielle Standpunkt der Industrie beruht darauf, daß angesichts der fortschreitenden Schmälerung des Erztragnisses und angesichts der sinkenden Konjunktur eine generelle Lohnerhöhung als unmöglich angesehen wird. Die Industrie hat den schweren Entschluß zur Stilllegung gefaßt, damit endlich einmal mit dem System, daß bei Ablauf eines Tarifvertrages immer wieder neue Forderungen gestellt werden, ... gebrochen wird. Die Industrie sieht in diesem System einen Keil aus der Inflationszeit, der, wenn nicht endlich damit Schluss gemacht wird, unzweifelhaft zu neuen Inflationserscheinungen führen muß.“

Klar und deutlich sprechen es die Unternehmer aus, daß sie den Hüttenarbeitern eine vernichtende Niederlage zufügen wollen, um in Zukunft jeder Arbeiterschaft jede Lohnerhöhung zu verweigern. Das bedeutet, daß der durch den schamlosen Preiswucher der Unternehmer geleitete Reallohn nicht erhöht, sondern nur immer tiefer hinabgedrückt werden soll. Die Arbeiter haben ja bisher infolge der reformistischen Niederlagenstrategie nicht einmal die Wirkungen der fortschreitenden Teuerung ausgleichen können. Es ist eine freche Lüge, wenn behauptet wird, der Vorkriegsreallohn sei überschritten. Jetzt soll die Senkung des Lohnniveaus noch rückwärtsgerichtet als bisher erfolgen.

Diesen ungeheuren Schlag des Unternehmertums mit einer wuchtigen Gegenoffensive zu beantworten liegt im Interesse der gesamten Arbeiterschaft.

Wenn die Hüttenbarone heute zu einer solchen provokatorischen Aussperrung schreiten, so ist das die Schuld der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, die überall und immer die

Hallo, Kollege Metallarbeiter!

Was denkst du über den Kassenkampf an der Ruhr?

Was sagen deine Kollegen?

Heute noch schreibe darüber an deine Zeitung:

Die Arbeiterstimme

Forderungen der Arbeiter preisgegeben haben und durch ihre wirtschaftsfriedliche Praxis, durch ihre „Wirtschaftsdemokratie“ der Arbeiterschaft eine Niederlage nach der anderen bereitet.

Ermutigt wurde das Unternehmertum außerdem durch die verkehrte Koalitionspolitik der SPD, die unaufhörlich den Schwandel von der „guten Lage“ der Arbeiterschaft wiederholte, die Panzerkreuzer bewilligte und die den Hamburger Hafenarbeiter mit falschlichen Methoden niederschlug. Die Unternehmer können sich heute bei ihrer brutalen Lohnabbauoffensive auf den sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Wissell berufen, der erst in diesen Tagen behauptete, daß der Reallohn der Vorkriegszeit überschritten sei und daß der Anteil des Arbeiters am Ertrag nur steigen dürfe, wenn dieser Ertrag selbst steigt. Im Interesse der sozialdemokratischen Koalitionspolitik haben die reformistischen Gewerkschaftsführer bei allen Unternehmerprotestationen der letzten Monate eine wirksame Gegenwehr der Arbeiterschaft verhindert und dadurch den Uebermut der Kapitalisten aufs höchste gesteigert.

Und jetzt, nachdem die Hüttenbarone 230.000 Arbeiter auf Erzhangplätze geworfen haben, um sie durch den Hunger niederzuzwingen, lehnt die sozialdemokratische Gewerkschaftsbankrotte ihre verätherliche Praxis fort. Der Vorstand des DMB gibt in einem Aufruf bekannt, daß der Kampf nicht etwa um die ursprüngliche Forderung von 15 Pf. Stundenlohn-Erhöhung geführt werden soll, sondern nur um die lumpigen Zuschläge, die der Schiedspruch vorlegt. Also, nachdem die Unternehmer selbst den verbindlich erklärten Schiedspruch zerrissen haben und so gezeigt, daß die Schlichtungsordnung nur ein Anebelungsgeck gegen die Arbeiter ist, sollen die Arbeiter hungern und kämpfen, nur um dem schändlichen Schiedspruch Geltung zu verschaffen, der für wenige Arbeiter 6 Pf., für einen größeren Teil 2 Pf. und für den Rest überhaupt keine Lohnzulage vorlegt. Die Arbeiter sollen „dem Geck Geltung“ verschaffen, d. h. dem gräßlich diskreditierten Schlichtungsweisen, dem Anebelungsgeck der Schlichtungsordnung das Leben verlängern.

Eine solche Zumutung dürfen sich die Metallarbeiter nicht gefallen lassen. Der Kampf muß jetzt für sie mindestens um 15 Pf. Lohnzulage pro Stunde gehen. Oder soll etwa dem Unternehmertum auch noch die Garantie geschaffen werden, daß es bei Aussperrungen überhaupt nichts riskiert? Außerdem

muß jetzt die alte Rechnung in der Arbeitszeitfrage und der Währungsfrage für die Hüttenarbeiter endlich errungen werden. Die sozialdemokratischen DMB-Führer nehmen im Kampfgebiet zu den Unorganisierten dieselbe schädigende Halbleitung ein wie bisher. Es werden wohl sogenannte Kampfleitungen gebildet, aber von diesen Kampfleitungen werden Vertreter der Unorganisierten mit Hohn ausgeschlossen. Wie soll der Kampf gewonnen werden, wie sollen die Unorganisierten für die freien Gewerkschaften gewonnen werden, wenn sie nicht so behandelt? Es ist also Sache der Gewerkschaftlichen Opposition, sich um die Unorganisierten zu kümmern und sie in Handzusehen, bis zum Sieg mitzulämpfen.

Dieselbe verätherische Haltung nehmen die Reformisten in der Unterstützungfrage ein. Genug damit, daß sie jede Unterstützung der Unorganisierten verweigern, tun sie nicht das geringste, um wenigstens die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung zu erzwingen. Wohl erkennt der Vorwärts diesmal an, daß die Aussperrten ein Recht auf die Erwerbslosenunterstützung haben, ebenso müssen es die DMB-Führer anerkennen. Aber es liegt allein in der Hand des Reichsarbeitsministers Wissell, ob die Erwerbslosenunterstützung sofort ausbezahlt wird. In dieser Frage kann die gesamte deutsche Arbeiterschaft sofort unmittelbar den Aussperrten beistehen, indem durch den Massenaufruf die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung erzwungen wird.

Die gewerkschaftliche Opposition und die kommunistische Partei werden außerdem alles einsehen, um überall im Aussperrungsgebiet kommunale Unterstützung aller Aussperrten zu erzwingen.

Durch die Solidarität der gesamten Arbeiterschaft muß auch verhindert werden, daß in anderen Metallbetrieben im Reich irgendwelche Streikarbeit hergestellt wird. Das ist nur eine Selbstverständlichkeit der proletarischen Solidarität.

Bei der ungeheuren Bedeutung des Kampfes in der Hüttenindustrie müssen von der Arbeiterschaft darüber hinaus viel härtere Mittel angewandt werden. Auf diesen Angriff des Kapitals muß die gesamte deutsche Arbeiterschaft mit einem Gegenschlag antworten. Die gewaltige Auseinandersetzung, provoziert durch den Angriff der Hüttenbarone, ist ein Kampf Klasse gegen Klasse.

Dieser Kampf, der jetzt die Hüttenarbeiter aussperrt, sind die Magnaten der Kriegsindustrie, die zum imperialistischen Krieg treiben. Sie müssen durch die geeinigte Arbeiterschaft niedergeschlagen werden.

Durch eine wirkliche Zusammenfassung der Klassenbewußten Arbeiterschaft, durch einen solchen politischen Selbstschuß muß die Unternehmerrückende gebrochen werden.

Im ganzen Kampfgebiet müssen überall revolutionäre Streikleitungen gewählt werden, ebenso muß eine zentrale Kampfleitung geschaffen werden.

Arbeiter! Nehmt in allen Betrieben zu dem gewaltigen Kampf Stellung! Organisiert den Gegenschlag! Organisiert wuchtige Sympathiekreise und präventiert dabei dem Unternehmertum eure eigenen Forderungen.

Der von den sozialdemokratischen Verrätern propagierte Appell an den kapitalistischen Staat, der Appell an die bürgerlichen Gerichte ist nur ein betrügerisches Manöver, um euch vom Kampf abzulenkten. Wie in jedem Kampfe zwischen Kapital und Arbeit entscheidet die Macht, der rückwärtslose entschlossene Kampf.

Darum hinweg über die sozialdemokratischen Lafaien des Kapitals, hinweg über die Betrüger, die durch das Schlichtungsweisen euch die Streikfreiheit raubten.

Dem niederrücklichen schändlichen Schlichtungsweisen muß ein vernichtender Schlag versetzt werden.

Kampf diesem ganzen Ausbeutersystem!

Weg mit dieser Regierung, nieder mit der Koalitionspolitik!

Nur eine Arbeiterregierung kann die Hüttenindustriellen und die gesamte kapitalistische Ausbeuterschaft endgültig niederschlagen. Nur eine Arbeiterregierung kann den Sozialismus verwirklichen.

Heraus zur Gegenoffensive der Arbeiterklasse!

Im Dienste des Wirtschaftsriedens

Die deutschen Textilarbeiter verdienen zurecht — Die Unternehmer verhöhnen die Textilproleten

Berlin, 2. November.

In der gestern abgehaltenen Preisrede der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände hielt der Geschäftsführer der Textilunternehmer, Dr. Klauer, eine geradezu döhnvolle Rede über den Sinn des Kampfes in der Textilindustrie. Zwar gab er zu, daß das Jahr 1927 der Textilindustrie ein allmähliches Geschäft gebracht habe, doch seien die Arbeiter bereits durch Lohnsteigerungen am Gewinn beteiligt. Außerdem liege das deutsche Lohnniveau 40 bis 60 Prozent höher, als in den mit Deutschland in Wettbewerb stehenden Staaten. Die Maßnahmen der Unternehmer lägen nur im Interesse des „Wirtschaftsriedens“, für den langfristige Tarifabschlüsse Voraussetzung seien. Das ist eine offene Verhöhnung der mit Hunger- und Schandlöhnen bedachten Textilproleten, gleichzeitig aber auch eine Illustration zur sozialdemokratisch-reformistischen Lüge vom „Wirtschaftsrieden im Interesse der Arbeiter“. Was sagen die Textilarbeiter dazu?

Todesurteil einer Leipziger Tourneerkriterin

Leipzig. Der Leipziger Jahnklub veranstaltete am Informationsstag in der Grimmaer Gegend eine Parforcejagd. Dabei stürzte die Tourneerkriterin Frau Stof aus Leipzig aus dem Sattel und wurde darauf von dem Pferd auf den Kopf getreten. Die Unfälle ereigneten sich in Grimma, an dessen Folgen sie kurz nach der Einlieferung ins Grimmaer Krankenhaus verstarb.

Drei Todesopfer eines Explosionsunglücks

III. Mailand. In den Betrieben der Aeronaucica Valica kürzte infolge einer Explosion ein Kanal ein. Dabei wurden drei Arbeiter getötet. Die Explosion wirkte auf die Ansammlung von Grubengasen zurückzuführen sein.

Tribüneneinsturz in einem südamerikanischen Schauspieltheater

III. Berlin. Während der Vorstellung in dem größten Schauspieltheater von Guayaquil in Ecuador kürzte, wie die Bolshoi Zeitung mitteilt, aus noch unbekanntem Grund ein volldeserter Balkon des ersten Ranges. Hieraus und begründet hauptsächlich Frauen und Kinder unter sich. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten konnten bisher nur wenige Opfer geborgen werden.

Witterungsaussichten für Sonnabend: Wollig in wechselländiger Stärke, besonders in den Morgenstunden, örtlich Nebel und dadurch hervorgerufene geringfügige Niederschläge. Nachts kühl bis Bodenstau, tagsüber im Verhältnis zur Jahreszeit mild. Schwache bis mäßige Winde nördlicher bis westlicher Richtungen.